



Gemeinde Spechbach / Gemeinde Epfenbach

Ermittlung von kommunalen Kooperationsmöglichkeiten ohne Verlust der kommunalen Selbständigkeit

Die Altersentwicklung bei den kommunalen Mitarbeitern sorgt dafür, dass sich die Gemeinden Spechbach und Epfenbach unabhängig voneinander Gedanken zu möglichen Aspekten der Personalentwicklung, Personalausleihe oder Kooperation gemacht haben. Aufbauend auf einer bereits bestehenden Zusammenarbeit im Forstbereich sollte für beide Kommunen ein gemeinsames Konzept entwickelt werden, das die Erbringung von Dienstleistungen in kleinen Kommunen durch interkommunale Zusammenarbeit sichert. Während interkommunale Projekte andernorts als Projekte zur Kosteneinsparung angelegt sind, stehen hier andere Ziele im Mittelpunkt: die Gemeinden wollen die Herausforderungen der bestehenden Altersstruktur des Personalaufbaus lösen. Sie wollen Zielstrukturen und Umsetzungspläne für unterschiedliche kommunale Leistungen entwickeln und langfristig die Leistungserbringung (z.B. durch Bauhof, Wasserversorgung, Standesamt) sichern. Dies insbesondere unter Beibehaltung der kommunalen Selbstständigkeit beider Kommunen.

Ausgangslage der Kommunen

Spechbach

Die Gemeinde Spechbach verfügt bei etwa 1.780 Einwohnern über sieben Mitarbeiter im Rathaus sowie vier Mitarbeitern im kommunalen Bauhof. Insgesamt sechs Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt. Der Altersdurchschnitt der Gemeindeverwaltung liegt mit 50 Jahren weit über dem Landesdurchschnitt von 44 Jahren. Dies bedeutet, dass innerhalb der nächsten zehn Jahre fast die Hälfte der Mitarbeiter in den Ruhestand gehen wird. Weiterhin hat sich gezeigt, dass die Anzahl der Fehltage durch Krankheit in den letzten Jahren stark angestiegen sind. Dies war der Verwaltung bzw. dem Gemeinderat zwar bewußt, aber die tatsächlichen Auswirkungen für die tägliche Arbeit, das Lernen und den Wissenstransfer wurden kaum berücksichtigt. Erst durch die Begutachtung im Rahmen des Projektes mit der Robert-Bosch-Stiftung wurden die Auswirkungen stärker in den Fokus gerückt.

Epfenbach

Die Gemeinde Epfenbach hat ca. 2.500 Einwohner. In der Kernverwaltung sind z.Zt. 6 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt. Weitere 11 Mitarbeiter sind in Bauhof und Forst tätig. Zwischenzeitlich wurden die Forstarbeiter in den Gemeindebauhof integriert, die Arbeiten im Wald werden fremd vergeben. Die Neustrukturierung wurde erforderlich, da der Bauhofleiter infolge Erreichen der Altersgrenze ausgeschieden ist und ein weiterer Mitarbeiter im Forst die Altersgrenze im Oktober 2013 erreicht hat. Ein weiterer Mitarbeiter ist zur Nachbargemeinde gewechselt.

Die Altersstruktur der Gemeinde Epfenbach liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Dennoch macht sich der demographische Wandel (wie oben be-

geschrieben) bemerkbar: Erfahrene Mitarbeiter, insbesondere im Bereich Bauhof und Forst scheiden altersbedingt zwangsläufig aus, qualifiziertes Personal zu bekommen ist eine Herausforderung. Auch in der Verwaltung selbst stehen durch Eintritt in die Altersteilzeit bzw. Ruhestand sowie Elternzeit von Mitarbeitern die Zeichen auf Neuausrichtung.

Ziele

Viele Arbeiten, sowohl im Bauhof als auch in der Verwaltung, müssen in beiden Kommunen gleichartig erledigt werden. Die Anforderungen durch immer schnelllebigere Vorschriften, Gesetze usw. können in so kleinen Gemeinden fast nicht mehr alleine umgesetzt werden. Daher wurden Überlegungen angestellt, diese Probleme gemeinsam zu lösen und Schwerpunkte zu bilden, um damit auch gemeindeübergreifend Aufgaben erledigen zu können. Somit kann auch das Problem der Stellvertretung gelöst werden.

Die Gemeinden Epfenbach und Spechbach haben bereits seit Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Forstbereich. Der Revierleiter von Epfenbach ist gleichzeitig auch Revierleiter in der Gemeinde Spechbach. Ein gemeinsames Erledigen von Aufgaben wurde in diesem Bereich schon seit geraumer Zeit praktiziert. Diese Arbeitsweise wollte man auch auf die beiden Bauhöfe ausdehnen, da in beiden Bauhöfen aufgrund der Altersstruktur in naher Zukunft mehrere Arbeitnehmer durch Erreichen der Altersgrenze ausscheiden werden. Geplant war hier, die Tätigkeiten des Revierförsters um die technische Leitung der Bauhöfe zu erweitern, da dieser bereits auch die Waldarbeiterrotte des Epfenbacher Bauhofes geleitet hat. Eine Überprüfung seitens des Kreisforstamtes ergab, dass dies rechtlich und personell möglich ist.

Auch in der Verwaltung gingen die Überlegungen hin zu gemeinsamen Aufgabenerledigungen in Teilbereichen, wie z.B. Standesamt, wodurch auch eine gegenseitige Vertretung gewährleistet wäre z.B. bei Urlaub oder Krankheit. Dies scheiterte bisher u.a. aufgrund gesetzlicher Vorschriften (z.B. Standesamtsbezirk), wobei ein Austausch bei Problemen schon immer stattfand. Diese Möglichkeiten der interkommunalen Kooperation besser auszuloten, steht im Zentrum dieses Projekts.

Projektschritte

Durch eine externe Begutachtung wurde der IST-Bestand in den beiden Gemeinden in den Bereichen Personal und Aufgabenerledigung erhoben. Ausgehend von der Zusammenlegung der kommunalen Bauhöfe im ersten Schritt und dann der weitergehenden Aufgabenteilung unter den Rathäusern wurde evaluiert, inwieweit eine künftige Kooperation möglich wäre. Weiterhin wurde durch die IST-Erhebung, sowie durch die regelmäßigen Netzwerktreffen in der Robert Bosch Stiftung – auch bewußt unter direkter Beteiligung der örtlichen Gemeinderatsgremien – bei der Spechbacher Mitarbeiterstruktur ein extrem hoher Altersquerschnitt deutlich. Dies hätte in wenigen Jahren bereits zu ei-

nem eklatanten Personalproblem geführt, vor allem weil sich die Bewerberlage im öffentlichen Dienst deutlich rückläufig entwickeln wird.

Das Projekt beinhaltete eine Mitarbeiterbefragung durch ein externes Büro sowie gemeinsame Sitzungen der Gemeinderäte, aber auch gemeinsame Personalversammlungen der Mitarbeiter beider Kommunen um mögliche Synergieeffekte durch Arbeitsteilung zwischen den Gemeinden zu ermitteln.

Erfolge und übertragbare Modelle

Das primäre Ergebnis war leider nicht so positiv, wie erhofft – eine direkte weitere Kooperation der beiden Verwaltungen / Bauhöfe wurde auch abschließend seitens des externen Gutachters aus verschiedenen Gründen für nicht sinnvoll erachtet. Die bisherige Zusammenarbeit im Forst bleibt bestehen. Die kommunalpolitischen und strukturellen Gegensätze, sowie sicher auch die Zugehörigkeit in unterschiedliche Gemeindeverwaltungsverbände waren - zumindest derzeit - schwerlich zu bewältigende Hürden.

Aber das augenscheinliche Scheitern des Projektes ergab weitere Gedanken, welche nun sogar zu einer Ausweitung des ursprünglichen Projektes in Spechbach geführt haben. Statt die Zusammenarbeit mit einer Nachbarkommune anzugehen, wurde das Ziel auf eine Zusammenarbeit mit fünf Kommunen des bereits bestehenden Gemeindeverwaltungsverbands Elsenzthal „umgesteckt“. Diese bisher sehr reduzierte Kooperation (bisher nur gemeinsames Amtsblatt, sowie ein Verbandsbaumeister) mündete aktuell, d.h. nach dem Wechsel der Zielgruppe, bereits in einer Zusammenlegung der Abteilung Lohnbüro sowie der gegenseitigen Vertretung im standesamtlichen Bereich. Weitergehende Zusammenarbeit bis hin zum Modell der Kompetenzzentren innerhalb eines Verbandes ist derzeit in der Diskussion im Kreise der Verbandsbürgermeister in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeindetag Baden-Württemberg.

Angeregt durch das Projekt und vor allem durch die Vernetzungstreffen bei der Robert Bosch Stiftung hat die Gemeinde Spechbach zwei zusätzliche Personalstellen ausgeschrieben und neu besetzt. Weiterhin konnte eine bestehende Stelle im Bauhof verjüngt neu besetzt werden. Diese Stellen sind u.a. bewußt so angelegt, dass eine zeitlich begrenzte Parallelbesetzung stattfindet, um möglichem Wissensverlust vorzubeugen und den Transfer von Fach- und Erfahrungswissen von älteren auf neue Mitarbeiter zu fördern. Diese Verfahrensweise ist ein eindeutiges und positives Signal und ganz klar auch als positives Ergebnis des Gesamtprojektes zu werten.

Auch die Gemeinde Epfenbach orientiert sich jetzt wieder mehr in Richtung des dortigen Gemeindeverwaltungsverbandes Waibstadt - auch hier wurde ein engeres Zusammenrücken angeregt. So wurde beispielsweise ein gemeinsamer Vertrag zur Zusammenarbeit der Standesämter erarbeitet, der in nächster Zeit unterzeichnet werden soll.

Empfehlungen an andere Kommunen

Seite 4

1. Frühzeitige Evaluierung der Altersstruktur und darauf aufbauend Entwicklung einer ergebnisbezogenen Personalwirtschaft
2. Frühzeitige Beteiligung der Mitarbeiter und der Entscheidungsgremien
3. Abkehr vom „Kirchturmdenken“ = Öffnung zur interkommunalen Zusammenarbeit / Kompetenzrathäuser unter dem primären Ziel der Erhaltung der kommunalen Selbständigkeit
4. Beispiel für funktionierende interkommunale Zusammenarbeit: Abschluss eines interkommunalen Vertrages auf dem Gebiet der Standesämter, gemeinsame Forstbewirtschaftung durch eigene Revierförster, dadurch eine echte Alternative zur Staatsbeförderung

Kontakt

Gemeinde Spechbach:

Bürgermeister Guntram Zimmermann

Hauptstraße 35, 74937 Spechbach

Telefon 06226/9500-20

Telefax 06226/9500-60

info@gemeinde.spechbach.de

www.spechbach.de

<https://www.facebook.com/BuergerEnergiedorf>

Gemeinde Epfenbach:

Bürgermeister Joachim Bösenecker

Hauptstraße 28, 74925 Epfenbach

Telefon 07263/4089-0

Telefax 07263/4089-11

info@epfenbach.de

www.epfenbach.de